

EHRENMITGLIEDERREISE Wildschönau Tirol 11.-14. September 2008

Mittwoch 10. September

Bei herrlichem Wetter fuhr der Äpler Marco von der Ochsenweid extra wegen uns und der Ehrenmitgliederreise früher mit dem Vieh nach Hause, damit wir das letzte Mal mit den Kühen diesen Tag geniessen konnten. Am Abend sitze ich Zuhause uf der Egg und schaue mir die Schweizer Fussballnati mit ihrem traurigen Auftritt gegen Luxemburg am Fernseher an. Ich denke, auf unserer Reise muss nicht viel laufen, dann läuft schon mehr als bei diesem Spiel.

Donnerstag 11. September

Wie sich das gehört trafen alle pünktlich „vor em sächsi am Morgä“ bei der Raiffeisenbank ein. Reiseleiter Sepp verbuchte schon den ersten Grosseinsatz mit dem Carchauffeur der Firma Huber aus dem Entlebuch. Kari Lötscher, der ehemalige Zahntechniker verfuhr sich in der Grossstadt Buochs und landete ob der Kirche, wo ihn der „Chiläsepp“ von neben der Kirche rettete und zur Bank lotste. Das Reiseleiterteam Margrit und Alois Durrer und Rosly und Sepp von Holzen freute sich über die grosse Schar Mitglieder mit Partnern die sich eingefunden hatten. Bei klarem Wetter verliessen wir Buochs am See und fuhren Richtung Luzern, wo Nebel über das Mittelland schlich. Wir peilten die Ostschweiz an und somit die Raststätte Rheintal, wo bei herrlichem Föhnwetter der erste Kaffeehalt um 8.00 Uhr winkte. Beim Aussteigen begrüsst die zuletzt Zugestiegenen noch die zuerst Eingestiegenen. Die stolze Anzahl von 68 Personen - Ehrenmitglieder mit Partnerstürzten sich auf Kaffee und Gipfeli. Der Loch-Edy schaute sich die Augen aus nach dem Wahlen Trudi, das zog es aber vor das Theater zu Hause zu veranstalten (Theater in Luzern). Nach der Stärkung fuhren wir weiter durch das Steuerparadies Lichtenstein nach Österreich. Sepp der Reiseleiter, las gelungene Sprüche aus „Kindermund hat Gold im Mund“ vor, die zur lockeren Stimmung beitrugen. Sehnsüchtig schielte der Ambauen Paul an seinem Tischchen nach Kandidaten für einen zünftigen Jass. Aber noch nicht alle hatten die Bewilligung von ihren besseren Hälften bekommen, also war Geduld gefragt. S' Gottlis Seppä Theres (Theres Wyrsh) fand, dass der Paul ruhig noch auf die Folter gespannt werden sollte. Stolz überquerten wir den Arlbergpass mit 1793 Metern Höhe und Kari der Carchauffeur ging mit seinem Bus an die Grenzen und musste später seinen zurück gebogenen Spiegel wieder richten. Wir durchquerten St. Anton, die Heimat der Skilegende Karl Schranz. Auf dem Weg Richtung Imst kehrten wir in der Raststätte Trofana zu einem ersten viertel Wein ein. Ganz besonders ist immer die 190 Meter hohe Europabrücke von Innsbruck, der Landeshauptstadt von Tirol. Wir verrenken unsere Hälse nach der Skisprungschanze Bergisel und peilten Hall im Tirol an. Gleich bei der Einfahrt habe ich gewusst, wieso der Sepp von Holzen diesen Ort gewählt hatte. Hall ist eine Partnerstadt von Winterthur und das muss dem Sepp als ehemaliger Angestellter gleichnamiger Versicherung gleich ins Auge gestochen sein. Auf der Burg Hasegg vis

a vis vom Münzmuseum im Oleander gesäumten Innenhof wartete bereits der erste Apéro der Reise auf uns. Gut gelaunt übersiedelten wir nach dem Prosecco in die Burgtaverne. Wir freuten uns auf das Mittagessen und rätselten über das Brett und die Eisenvorrichtung auf dem Tisch. Bereits meinte der Flühler Edy, dass diese Vorrichtung etwas für die Schreiberin zu Hause auf der Egg wäre. Er würde das Eisen schmieden und der Thedy das Brett hobeln. Um einen Spruch waren sie nicht verlegen:

S Eisä vom Edy, s Holz vom Thedy, alls für s'Hedy.

Und dann servierte die Belegschaft das Essen. Nach dem gemischten Salat folgten Bratkartoffeln, Pommes frites, Reis und Gemüse umrahmt von einem flammenden Spiess, der mit 80 prozentigem Rum übergossen und angezündet wurde, herrlich! Das ganze Essen rundete ein Kaffee mit einem Marillenschnaps ab. Ganz speziell dünkte uns, dass das WC gleich neben der Kapelle lag, die Nikolaus und Gregor Tüding 1515 erbaut haben. Mit gesättigtem Magen verliessen wir Hall unter dem Karwendel und folgten der Autobahn Richtung Wörgl. Reiseleiter Sepp erzählte vom Friedhof zum Totlachen in Kramsach. Mit den nicht ganz zimperlichen Sprüchen über die Toten ist der Friedhof zum Ruhme gelangt, hier zwei Münsterchen:

Hier schweigt Johanna Vogelsang, sie zwitscherte ein Leben lang! oder

Hier liegt Jungfer Rosalind, geboren als unerwünschtes Kind, ihr unerwünschter Vater, war Kapuzinerpater!

Res Lussi amte als versierter Getränkeverkäufer und bat Luzia Spielmann um 4 Franken, weil Manfred nicht ansprechbar war beim Jassen. Luzia keck, vielleicht sollten wir den Manfred versteigern an den Meistbietenden um das Geld herein zu holen. Gäbts ächt so viel? Wörgl kam in Sicht und unser Reiseziel Oberau in der Wildschönau in greifbare Nähe. Das Hotel Tirolerhof mit Gastgeberfamilie Erharter stellte uns behagliche Zimmer zur Verfügung. Schnell noch die Füsse vertreten und das Dorf besichtigen. Dominant präsentiert sich die Kirche, die der heiligen Margaretha gewidmet und 1719 abgebrannt war. 1747-1751 erbaute Johann Holzmeister und Sebastian Loy sie in der heutigen Form wieder auf. Unten am Dorf fanden wir noch eine kleine, härzige St. Antonius Kapelle.

Zu einer schönen Tradition entwickelte sich um 18.00 Uhr jeweils der Apéro von verschiedenen Mitgliedern finanziert. Herzlichen Dank und Prost an alle.

Die Brigade vom Tirolerhof servierte kurz darauf das sehr feine Abendessen:

Salat vom Buffet, eine bauchrotierende Zwiebelsuppe, ä Wienerschnitzel mit Peterlihärdöpfel und ein Rad vom Apfel mit Vanillesauce, mmh..... lecker.

Nach dem Essen bezog Gastwirt Martin mit seinem Trio Tyrol Position auf der Bühne und unterhielten uns mit grosser Lautstärke mit Stücken von Elvis bis Avsenik. Eine ältere Maid im Tigerlook bezirzte den Loch-Edy, dass sie sich zusammen auf die Tanzfläche stürzten und einen Tanz nach dem anderen aufs Parkett legten. Nach kurzer Zeit denkt der Edy, mit den Tanzschuhen könnte er noch mehr brillieren. Nach der Montur der Schuhe zeigte im die Tigerlilly aber die kalte Schulter, wahrscheinlich blendete sie sein neues Schuhwerk. Tanzen, singen und auch ein Gläsli dazu, bot allen einen kurzweiligen Abend.

Freitag 12. September

Der Tag erwachte und zeigte sich von der angenehmen Seite. Das Frühstücksbüffet erfüllte alle Wünsche und allen ihre Mägen. Vor dem Hotel legte der Bummelzug Wildschönau an. Dieser seit 1996 existierende Zug ist eine Attraktion für die ganze

Wildschönau. 48 Personen bietet eine Komposition Platz und somit besetzten wir zwei Züge. Im gemütlichen Tempo von 10 Stundenkilometern gings nach Niderau und weiter zur Jausestation Schrofen auf 830 Meter. Hier war jeder frei und konnte tun und lassen nach Gutdünken. Wenige blieben beim Restaurant und liessen sich von der Musik Thedy und Res unterhalten, assen eine Jause oder tranken ein paar Jagertee. Der grösste Teil wanderte weiter zur Möslalm und trank dort durstig eine Apfelschorle. Hier teilten sich die Wege. Ob steil über den Hundsegghof oder gemütlich auf dem langen Weg auf den Möslalm-Gipfel auf 1100 Meter. Die Gruppe Ambauen war fast am verzweifeln und Madlens Eugen beschwichtigte immer, dass wir sicher auf dem rechten Weg sind. Gott sei Dank tauchte nach langer Zeit der Wegweiser für auf den Möslalm-Gipfel auf. Apropos, andere Länder andere Sitten oder besser gesagt andere Wegweiser. In Österreich sind sie nur immer auf einer Seite beschriftet und selten einmal auf dieser von der wir kamen. Kein Wunder fanden sie nicht alle. Die ganz Schlaunen Hanni und Walti Odermatt und die Schwäger Sepp und Ida Wyrsh suchten die Abzweigung bis hinunter nach Wörgl und fanden sie nicht. Ganz zerknirscht meldeten sie sich, Handy sei Dank, hinauf auf den Schrofen, dass sie per Taxi zum Hotel zurückkehren. Die Wanderer genossen den Tag und trudelten früher oder später bei der Jausestation ein. Hier hatte der Jagertee die Trachten in Stimmung gebracht und der Res und der Thedy mit Musikantenkollege Helmut aus Österreich das ihrige dazu beigetragen. Als der Aufbruch nahte, blies Zihlmann Hans „ufem Muilorgili“ der Gämsejäger als letzten Gruss an Ruedi Rymann, der einen Tag vorher die Welt für immer verlassen hatte. Sepp von Holzen trieb mit grossem Eifer die ganze Schar zusammen und küsste noch den Boden des Schrofens zum Abschied, meinte er, er sei der Papst oder halt- ich glaube der Jagertee wirkte doch ein wenig mehr als sie dachten. Der Bummelzug brachte uns zurück und kurz darauf war wieder Apéro und Abendbrot angesagt. Das abwechslungsreiche Salatbuffet, Suppe mit Schinkenschmanckerln, Hackbraten, Fische oder für die Vegis Rösti mit Pilzen, abgerundet mit einer Sachertorte bot für jeden Gaumen etwas. Vor der Türe des Tirolerhofes verkauften die Bauern aus der Gegend regionale Produkte und boten kleine und grosse Mitbringsel für die Daheim gebliebenen an. Im Gespräch mit den österreichischen Berufskollegen lernten wir ihr Leben und ihre Sorgen kennen. Der Thedy kaufte eine Flasche Schnaps und „bim märchtä“ sagte die Bäuerin zu ihm, sieben Euro na sagn wir sex, was der Thedy aber nicht persönlich nahm. Später stellte sich die Blaskapelle „hie und da“ im Saal auf und spielte in ohrenschonender Lautstärke schöne Melodien für Tanzende und Zuhörer. So klang ein wunderschöner Tag gemütlich aus.

Samstag 13. September

Samstagmorgen und das Wetter zeigte immer noch ein freundliches Gesicht. Nach dem Frühstück, vor der Abfahrt, vermissten wir den Ambauen Paul. Ist er nach der fünffachen Niederlage beim Jassen am Vortag in eine tiefe Depression gefallen oder hat ihn das „Zimmermeitli“ aufgehalten. Auf jeden Fall kam er mit leerem Magen und schnellem Schritt beinahe noch zur rechten Zeit. Paul meinte, wenn ihn das Zimmermädchen versäumt hätte, wäre er jetzt sicher nicht da. Reiseleiter Sepp erklärte, dass alle am Vormittag auf ihre Rechnung kämen. Die Frauen, die lädelä wollten und die Männer die sie dabei tatkräftig unterstützten. Rattenberg, 1393 gegründet, 11 ha gross und mit 440 Einwohnern war das Reiseziel. Im Car konnten wir auch Einfluss nehmen auf den Nachmittag. Die Optimisten wollten mit der

Markbachjochbahn zum Hüttenfest (leider vom Nebel verhüllt), die Realisten bevorzugten eine Besichtigung des Bergwerkes von Schwaz. Das Bergwerk von Schwaz siegte und bestimmte den Nachmittag. Rattenberg ist eine reine Touristenstadt und bot viel Glas und Keramik an. Wir schlenderten von einem Geschäft zum anderen und schon bald hatte eine Gruppe der Männer genug. Sie meinten, auch Essen und Trinken sei Kunst und müsse gebührend unterstützt werden. So war das weibliche Geschlecht zum Teil solo unterwegs und die Männer genossen den warmen Herbsttag sitzend in der Gartenwirtschaft. Philipp plagte der Hunger und er bestellte ein Sandwich in einem Café. Als ein halbe Stunde verstrichen war und alle Richtung Car aufbrachen, sass der hungernde Coiffeur immer noch ohne sein Sandwich da. Er musste am Schluss die Brotzeit noch einpacken und mitnehmen, sonst wäre unser Car ohne ihn und Brigitte aufgebrochen. Das nächste Ziel, das Silberbergwerk in Schwaz war die Mutter aller Bergwerke. Im Mittelalter um 1500 beherbergte Schwaz 20`000 Einwohner und förderte mit über 15 Tonnen Silber jährlich 85 % des Weltmarktes. Heute ist Schwaz eine grosse Touristenattraktion und wir waren nicht die einzigen Besucher. Aufgeteilt in zwei Gruppen, ausgerüstet mit Plastikregenmantel und Helm bestiegen wir den bereitstehenden Zug. Dieser ratterte 800 Meter in den Berg hinein und wir tauchten in eine andere Welt ein. Die Reiseleiterin erzählte von den Errungenschaften vor 500 Jahren in den Silberminen, wo die heilige Barbara und der heilige Daniel über die Knappen wachten. Von Schwaz transportierte der Landesfürst ein Teil des Silbers nach Hall, wo es zu Münzen gepresst wurde. Bei der Fahrt durch die engen Gewölbe, kam bei vielen ein mulmiges Gefühl auf. Der Rundgang bot einen interessanten Blick in eine für uns unbekannt Zeit. Nach der Reise in die Vergangenheit, wärmten wir unsere durchgekühlten Knochen im Restaurant Knappenkuchel auf. Beim Bedienen sagte die Serviertochter zum Spielmann Manfred, sie kenne ihn. Wieso kennt der Manfred in Österreich eine Servierdüse? Das Rätsel löste sich, weil die Serviertochter uns am Donnerstag schon in Hall betreut hatte. Weil auch die Wände Ohren haben, wurden unsere Reiseleiter Sepp und Weysi auf dem WC belauscht wie sie zueinander sagten: Gottlob ist heute die Trockenzeit vorbei und wir dürfen wieder ein Weinchen trinken. (Auszeit nach dem Schrofes) Nach dem Gruppenfoto, das mit viel Getöse und Kichern über die Bühne ging, setzte ganz leise der Regen ein. Was waren wir glückliche Menschen, hatte der Wettergott es gut mit uns gemeint. Rosly, wie viel Kerzen hast du diesmal angezündet beim St. Antonius, guät gmacht! Zurück im Hotel beim Apéro und anschliessenden Nachtessen frönten wir ganz den leiblichen Genüssen. Salatbuffet, Blumenkohlsuppe, Steak, Gulasch oder Spinat und Spiegelei und ein mega Dessertbuffet rundete alles ab. Gemütlich tanzten wir mit der Kapelle Christen - Lussi anschliessend durch die Nacht und auch die Witze Erzähler strapazierten die Lachmuskeln, sie trugen viel zur guten Stimmung bei. Thomas Odermatt mit dem Alphorn rührte an unseren Herzen und die ganz Fitten unter den Ehrenmitgliedern tanzten Trachtentänze in Perfektion. Beim tätschlä, löffelä und bäsälä kamen alle möglichen und unmögliche Gerätschaften zum Einsatz und auch dieser Auftritt war fast Fernsehreif. Die Erstmelken unter den Reisenden: Philipp, Madlen, Ursi Liem und Elmar Stein hatten sich an keinem Apéro beteiligen können und spendierten als kleinen Verteiler ein Schnapsperl. Plötzlich bemerkten sie, dass auch der Hans Zihlmann ein bisschen ein alternder Erstmelk war und so konnte er sich auch beteiligen beim Schnaps. Euch allen und auch den übrigen Apéropendern ein herzliches Vergelt`s Gott. Übrigens - der Elmar als Anton von Tirol- ein richtiger Augenschmaus! Der ABC-Stock, (1. Etage) das heisst von Amstad bis Christen

verlängerte den Abend bis weit nach Mitternacht, weil die Schreiberin noch Geburtstag feierte. Die Musik mit Thedy und Res gaben alles, von Ewigi Liäbi bis zu Sierra Madré und wir schunkelten und tanzten und genossen in vollen Zügen. Weil die Trachten vielseitig sind, formierte sich zu später Stunde auch noch ein Jodlerchörli. Die Vorjodlerinnen Monika Christen und Trudi Barmettler und die Begleiter Sepp, Eugen, Thomas, Thedy und Res gaben alles und vor allem Philipp viel durch sein flexibles Singen auf. Er fand erst beim zweiten Lied ... seine richtige Position in der Mitte des Chores. Die Nacht war wunderschön und dir Thedy und Res noch einmal herzlichen Dank für euer grosses Engagement mit Musik und Gesang.

Sonntag 14. September

Trüb und regnerisch präsentierte sich der Sonntagmorgen und für uns war Kofferpacken angesagt. Nach dem letzten Frühstück verabschiedete sich unser Gastgeber Martin Erharter, mit einer Flasche Kurvenöl (Obstler) von uns und wünschte uns eine gute Heimreise. Die erste Pause gönnten wir uns in der Raststätte Petttau. Die Jasser zählten noch einmal ihre Barschaft und wagten einmal mehr ein paar Runden. Nach kurzer Fahrzeit fröstelten die Frauen langsam und Kari der Chauffeur musste kurz anhalten und seinen Car vom Sommer auf den Winter umstellen, respektive die Heizung. Im oberen Stock zog langsam der Nebel auf und beschlug vorne die Scheibe. Vogel Dölf, Madlen und Eugen putzten die Scheiben im Minutentakt. Da Schnee sich auf die Berge legte, fuhren wir nicht über den Arlberg sondern durch den Tunnel. Kurz vor dem Tunneleingang bogen wir ab nach Fliersch, wo im Landgasthof Basur (bedeutet Weiler) die Familie Egger uns zum individuellen Mittagessen erwartete. In diesem 500 Jahre alten historischen Landgasthof, stellte sich die Belegschaft der Herausforderung, uns in einer Stunde auf das Beste zu bedienen. Ich glaube, es ist gut gelungen und wir wurden sehr verwöhnt. Nach der Abfahrt bemerkten wir, dass wir in der Heimatgemeinde von Skiweltmeister Mario Matt, dem Adler vom Arlberg, Gastrecht genossen hatten. Das Gestüt vom Weltmeister, der in seiner Freizeit Araber Vollblüter züchtet, tauchte im letzten Moment vor unseren Augen auf. Weiter fuhr der Car Richtung Heimat, der Regen plätscherte und beim Car tropfte es hinein. Mit der CD der Kapelle Dani und Thedy Christen fielen die müden Augen der Trachten zu. Raststätte Rheintal kam in Sicht und bei einem feinen Kaffee kehrten langsam die Lebensgeister zurück. Zu Hause hatten wir gar nichts verpasst, schüttete der Himmel seit dem Freitag riesige Mengen Regen über der Schweiz aus. Die Innerschweiz nahte und mit ihr Luzern, schon bald war die letzte Station Buochs erreicht. Im Restaurant Sternen war die Brigade bereit zur letzten Mahlzeit der Reise und es bleibt mir nur noch der Dank. Margrit, Rosly, Sepp und Weysi, es war wieder einmalig die Reise in die Wildschönau. Wir genossen jeden Tag in guter Gesellschaft, mit abwechslungsreichem Programm und feinem Essen. Von uns aus könnt ihr noch lange, lange die Ehrenmitgliederreise organisieren.

Die Reiseberichterstatteerin:

Hedy Amstutz